Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
d. unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat,
d. die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig · 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 22. **Neunkirchen, Samstag, den 28. Mai 1938.** **46. Jahrgang.**

Es kann jemand einen Tag in den andern nur einen Groschen unnötigerweise ausgeben. Mancher, der den Groschen übrig hat, tut es und meint, es sei nicht viel. Nun hat in einem Jahr sind es 365 Groschen, und in dreißig Jahren 10950 Groschen weggeworfenes Geld, und das macht viel.

Joh. P. Hebel.

Wochen-Rundschau.

München wurde mit einer Rede des Führers die Zeit an der Münchener Untergrundbahn begonnen. Dann sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller über den gewaltigen Verkehrsstrom, der sich über München Italien, über Wien nach dem Balkan hin erstreckt und der unter den seitherigen Bedingungen niemals bewältigt werden könne. Erst durch die Hinausverlegung des Münchener Hauptbahnhofs könne sich der große Verkehr entwickeln. Hier an dieser Stelle beginne nun das Netz von U-Bahnen und die Pfähle, die hier eingerammt werden, bilden die Seitenwände einer großen Bahnhalle unter München.

Der Führer sprach nun über Zweck und Sinn der Umbaupläne der Städte München, Berlin, Hamburg, Nürnberg und Wien. Wie in Berlin und Hamburg sei auch in München notwendig, dem Zustand ein Ende zu machen, daß jeder bauen konnte, wie er wolle. Nur große Städtebauten seien nur möglich bei einheitlicher Planung und Leitung für alle Bauaufgaben in einem Bereich. „Ich baue heute nicht mehr, als gebaut werden würde, aber ich verbiete, daß jeder nach seinem Kopf darauf losbaut."

Kiel. Am 21. Mai wurde das neue Schlachtschiff „Gneisenau" in Dienst gestellt. Der Kommandant, Kapitän zur See Förste, erinnerte in seiner Ansprache an die alte Segelkorvette mit dem Namen „Gneisenau", die am 8. Dezember 1900 einem Orkan zum Opfer gefallen sei. Den Namen an das zweite Schiff „Gneisenau", den Panzerkreuzer, der im Verband unter Führung von Graf Spee sich hohen Ruhm gewonnen habe. Das neue Schlachtschiff hat 26 000 Tonnen groß und trägt als Hauptbewaffnung neun 28 Zentimeter-, und zwölf 15 Zentimeter-Geschütze.

Berlin. Die Arbeitszeit der Beamten innerhalb der öffentlichen Verwaltungen ist neugeordnet worden. Die Dauer soll grundsätzlich 51 Stunden betragen, in den Städten Berlin, Hamburg, München, Köln und Dresden 48½ Stunden, sofern dort eine kürzere Arbeitszeit zugelassen wird. Die Verordnung spricht aus, daß der Beamte verpflichtet ist, ohne Entschädigung auch über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus Dienst zu tun, wenn die dienstlichen Verhältnisse dies erfordern. Zum Ausgleich kann der Dienstvorgesetzte ihm Dienstbefreiung zu anderer Zeit gewähren.

In **Steiermark und Kärnten** sind durch starke Schneeschmelze und starke Regenfälle große Schäden angerichtet worden, die alle Ueberschwemmungen der letzten Jahre übertreffen. Viele Brücken im Murtal wurden weggerissen und der Bahnverkehr an mehreren Stellen unterbrochen.

Die **Stimmung in der tschechischen Hauptstadt** kann man sich ungefähr erklären, wenn man die Ergebnisse in Prag bei den jetzt stattgefundenen Gemeinderatswahlen erfährt. Von den 554 001 abgegebenen Stimmen erhielten die Tschechische Nationale Einigung 67 784 Stimmen, die Kommunisten 90 337 Stimmen, die Tschechische Katholische Volkspartei 37 542 Stimmen, die Tschechischen Volkssozialisten 142 430 Stimmen, die Tschechischen Sozialdemokraten 77 530 Stimmen, die Tschechische Gewerbepartei 35 740 Stimmen, die Tschechische Bauernpartei 19 565 Stimmen, die Sudetendeutschen 33 000 Stimmen. Die Hauptstützen der tschechischen Regierung sind offenbar in der Hauptstadt Prag.

Prag. Bei den Gemeindewahlen in den deutschen Gemeinden vereinigte die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins überall 90 vom Hundert sämtlicher deutschen Stimmen auf die sudetendeutsche Partei. Die Wahl ist ein Beweis deutscher Volkstreue und wird ihren Eindruck in der Welt nicht verfehlen.

Von **London** wurde am 23. Mai gemeldet, daß von der englischen und französischen Regierung unabhängig voneinander in Prag dringende Vorstellungen erhoben wurden, um eine friedliche Regelung der sudetendeutschen Fragen zu erreichen.

Ein unerhörter Mord an zwei deutschen Männern in der Tschechoslowakei.

Die Deutschen Niklas Böhm und Georg Hoffmann wurden vor der Grenzjägerkaserne in Eger von einem Polizisten vom Motorrad geschossen und starben kurz nachher. Der Polizist will sie in tschechischer und deutscher Sprache zum Halten aufgefordert haben. Die tschechische Regierung sucht den Mord zu vertuschen, aber es ist doch so, daß sie die wachsende Feindschaft gegen die Deutschen geduldet, wenn nicht sogar großgezogen hat. Es hat gar keine Veranlassung bestanden, die beiden Deutschen auf dem Motorrad anzurufen und noch viel weniger auf sie zu schießen.

Die Obduktion der erschossenen deutschen Landwirte hat ergeben, daß der verhängnisvolle Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben wurde, denn der Einschuß beim zuerst Getroffenen zeigt Verbrennungsmerkmale. Daraus ergibt sich eine Schußentfernung von höchstens 10 Meter. Der Schuß wurde von hinten abgegeben.

Der gerichtliche Befund läßt die amtliche tschechoslowakische Darstellung in bezeichnendem Licht erscheinen. In dieser hatte es geheißen, daß der betreffende Wachtmann auf den Vorderreifen des Motorrades gezielt habe. Dies dürfte ihm also, da er von hinten geschossen hat, schwer möglich gewesen sein. Weiter war in der amtlichen Darstellung unterstrichen worden, daß die Straße an dieser Stelle beträchtlich ansteige und dadurch die Kugel die beiden Fahrer getroffen habe. Hätte der Wachtmann, wie es in der amtlichen Darstellung vom 21. heißt, tatsächlich auf den Vorderreifen gezielt, wäre um so unerklärlicher, wie er die beiden Fahrer getroffen haben könnte. Bei dem Schuß von hinten hätten die Fahrer nicht, wie in der amtlichen Prager Darstellung behauptet wird, auf den Schützen zufahren können, sondern sich von ihm entfernen müssen.

Am 25. Mai sind in **Eger** die von einem tschechischen Polizisten erschossenen sudetendeutschen Landwirte beerdigt worden. Im Namen des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hat der deutsche Militärattaché Oberst Toussaint in Begleitung des deutschen Luftattachés Major Möricke an den Särgen der Erschossenen je einen Kranz niedergelegt.

Prag. Der Ministerpräsident Dr. Hodscha hatte Besprechungen mit den parlamentarischen Vertretern der Sudetendeutschen Partei. Am Montag folgte Konrad Henlein einer Einladung zum Ministerpräsidenten. Daneben fand eine Fühlungnahme zwischen der tschechischen Regierung und den Gesandtschaften Englands und Frankreichs statt.

Ungarn. Die tschechische Regierung hat eine Grenzsperre gegen Ungarn verhängt. Jedweder persönliche Verkehr ist von ihr verboten worden. Auf die Beschwerde Ungarns in Prag wurde mitgeteilt, daß es sich dabei nur um eine voreilige Verfügung untergeordneter Behörden handle, die sofort rückgängig gemacht werde. So ist es auch geschehen. Das muß eine schöne Wirtschaft in der Tschechoslowakei sein.

In **Palästina** hat England sehr scharfe Maßnahmen ergriffen. Zahlreiche Gebirgsdörfer sind mit englischem Militär besetzt worden.

England. Der Ministerpräsident Chamberlain gibt sich viel Mühe zu verhindern, daß aus den tschechischen Zwischenfällen eine ernste Sache entstehe. Am wenigsten wird in Deutschland selbst über die Möglichkeit eines Krieges geredet und geschrieben, weil wir das absolute Vertrauen zu unserer Führung haben, die das Richtige tun wird. Rußland und Frankreich haben einen Bund mit der Tschechoslowakai geschlossen, ihr eventuell beizustehen. Die Einzelheiten dieses Bündnisses sind natürlich nicht bekannt. Engländische Freundschaft mit Frankreich läßt dieses befürchten, daß England selbst in einen möglichen Krieg hineingezogen wird und soweit geht das englische Interesse an den Tschechen wahrscheinlich doch nicht. So ist es denn zu verstehen, daß Chamberlain sehr besorgt ist um die jetzige Lage und die offizielle Veröffentlichung betont, daß das Hauptbestreben der britischen Regierung dahingehe, soweit wie möglich ihren ganzen Einfluß aufzubieten, durch friedliche Verhandlungen eine befriedigende Regelung offen zu halten.

Mit diesem Ziel hat die britische Regierung bei der tschechoslowakischen Regierung die Notwendigkeit betont, jede Vorsichtsmaßnahme zur Vermeidung von Zwischenfällen zu ergreifen, und jeden möglichen Versuch zu machen, um eine umfassende und dauernde Regelung mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu erreichen.

Wie Chamberlain weiter im voll besetzten Unterhaus erklärte, hat der deutsche Minister des Auswärtigen die britischen Bemühungen willkommen geheißen und erklärt, die deutsche Regierung habe den Wunsch, daß die Verhandlungen erfolgreich sind.

Der englische Ministerpräsident ging sogar soweit, sich an die englische öffentliche Meinung (die Presse) zu wenden, die mit ihrer einseitigen Darstellung in den vergangenen Tagen nicht als objektiv gelten konnte. Hoffentlich hat der englische Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit auch auf die **Mäßigung** der Sudetendeutschen hingewiesen, die erst nach jahrelangen Kämpfen ein wenig von dem erreicht haben, was ihnen bei der Staatsgründung von den Geburtshelfern des tschecho-slowakischen Staates, darunter auch England und Frankreich, feierlich versprochen worden ist.

Litauen. Der litauische Staatspräsident hat die letzten sechs Verurteilten aus dem großen Memelprozeß des Jahres 1935 begnadigt. Es handelt sich um die vier zum Tode Verurteilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Memeler: Walter Preiß, Ewald Boll, Emil Lepa und Heinrich Wannagut und ferner um die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Brüder Johann und Ernst Wallat.

Mexiko, 24. Mai. General Cedillo hat Anhänger um sich versammelt und hat mit Gleichgesinnten eine Revolution gegen die Regierung des Präsidenten Cardenas eröffnet. Es wird vermutet, daß die ausländischen Oelinteressenten im Hintergrund der Bewegung stehen, weil Cardenas sämtliche Oelfelder als Staatseigentum erklärt hat, wodurch viel ausländisches Kapital verloren gehen würde. Die Ver. Staaten und England sind an dem mexikanischen Oel am meisten interessiert.

Krieg in Spanien.

Die englische Regierung ist im Besitz umfangreichen Beweismaterials für riesige Lieferungen von Kriegsmaterial und einen Zustrom von Tausenden ausländischen Freiwilligen, die in letzter Zeit von Sowjetrußland und der Tschechoslowakei unter Duldung Frankreichs nach Rotspanien gesandt wurden. Die Schatten auf den Verhandlungen zwischen Rom und Paris sind so zu erklären. Waffen, Munition und Flugzeuge kommen aus der Tschechoslowakei, die am Bürgerkrieg in Spanien einen guten Kunden hat.

Die Zeitung „Times" in London berichtet Einzelheiten über die Waffen- und Menschentransporte über Frankreich nach Rotspanien.

Aus dem Jahresbericht des Amtes Burbach.

Land Gemeinde	Schuldenstand am 1. 4. 33 RM	Schuldenstand am 1. 4. 33 je Kopf der Bev. RM	Schuldenstand am 1. 4. 38 RM	Schuldenstand am 1. 4. 38 je Kopf der Bev. RM	Rücklagen am 1. 4. 33 RM	Rücklagen am 1. 4. 33 je Kopf der Bev. RM	Rücklagen am 1. 4. 38 RM	Rücklagen am 1. 4. 38 je Kopf der Bev. RM	Auslosungsrechte RM
Burbach	—	—	—	—	3 710,77	0,24	39 545,24	2,60	725,—
Feuerbach	—	—	20 125,—	16,91	3 574,12	2,90	18 790,83	15,87	175,—
Wilnsdorf	8 000,—	5,61	—	—	3 817,17	2,68	80 227,27	56,33	500,—
Obersdorf	—	—	—	—	6 971,—	13,10	16 744,42	33,48	175,—
Wilden	23 981,54	23,48	5 602,57	5,64	7 577,28	7,42	10 350,74	10,13	1 525,—
Gilsbach	—	—	—	—	1 596,77	3,50	18 330,71	38,74	112,50
Salchendorf	27 356,—	62,17	13 485,64	29,50	3 357,49	7,63	3 269,77	7,15	487,50
Niederdielfendorf	59 847,30	24,29	28 180,88	11,24	2 480,17	1,—	84 768,43	33,82	850,—
Oberdielfendorf	19 500,—	22,70	10 293,90	11,48	6 485,29	7,55	25 882,22	28,88	700,—
Grund	26 700,—	52,35	25 482,48	49,86	1 523,26	2,98	14 239,42	27,86	612,50
Feuersbach	27 778,98	17,15	26 460,89	17,70	6 081,97	3,75	68 864,81	43,55	325,—
Hainchen	6 400,—	4,91	—	—	12 043,05	9,24	40 926,24	31,10	737,50
Niederndorf	48 236,33	40,36	43 176,07	37,09	5 439,13	4,55	17 272,02	14,83	25,—
Dermbach	—	—	—	—	14 340,21	34,22	29 237,96	66,44	250,—
Lützeln	—	—	—	—	14 277,85	19,58	29 597,59	39,04	625,—
Kreisamt	56 829,84	57,—	34 442,12	33,93	338,43	0,33	8 029,63	7,90	300,—
	304 629,99	20,75	207 249,55	13,61	93 613,96	6,16	506 068,30	33,24	8 125,—

Das Amt selbst hat nur Wohnungsbaudarlehen in Höhe von 56,64 ℳ die durch Wiederausleihung gedeckt sind.

Die Schuld von 20 125,— ℳ ist durch die Neuanlage einer Straße entstanden.

Zu 8: Die Gemeinde Neunkirchen hat nach 1933 für die Straßenpflasterung 3 594 ℳ neu aufgenommen.

Zu 11: Die Gemeinde Salchendorf hat nach 1933 für die Straßenpflasterung 4 774 ℳ neu aufgenommen.

Viele Millionen mal 2 Pfennige

werden beim Einkauf von **Erdal** jetzt gespart und zur noch besseren täglichen **Erdal** Schuhpflege verwendet. - Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Spare durch **Erdal**

Humor.

Erich hat Geld geerbt und will es in Hypotheken anlegen, Er ging zu einem Bankier:

„Was raten Sie mir? Soll ich es auf erste oder zweite Hypothek geben?"

„Wenn Sie gut essen wollen", riet der Bankier, „geben Sie es auf die zweite Hypothek — wenn Sie aber gut schlafen wollen, geben Sie es auf die erste.

Gautag des Gaues Westfalen-Süd in Bochum.

Vom 27.—29. Mai findet in Bochum der diesjährige Gautag der NSDAP Gau Westfalen-Süd statt und damit gleichzeitig die Feier des 10jährigen Bestehens des Gaues. Bochum wird in diesen Tagen im Festschmuck prangen, denn es kann auch gleichzeitig sein 10jähriges Bestehen als Gaustadt feiern. Am 29. Mai, also am Sonntag, findet eine große öffentliche Kundgebung, verbunden mit Vorbeimarsch vor dem Gauleiter statt. Daran nehmen 31 000 Mann teil, die mit Sonderzügen heranbefördert werden. Die Gewaltigkeit der Vorbereitungen zeigt die Bedeutung des Gautages, der eine mächtige Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung sein wird.

Grundsteinlegung der Volkswagenfabrik in Fallersleben.

Am gestrigen Himmelfahrtstag fand in Anwesenheit des Führers die Grundsteinlegung zum Bau der Volkswagenfabrik in Fallersleben statt. In zahlreichen Sonderzügen waren Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches herbeigeeilt. Die Begriffe werden sich wandeln, das Auto soll nicht mehr ein Luxusartikel, sondern ein Gebrauchsgegenstand für breiteste Volkskreise werden. Die Motorisierung schreitet unaufhaltsam vorwärts. 1933 fertigten wir 92 610 Personenkraftwagen an, 1937: 263 652, heute weit über 1 Million. Es gibt ein Werk von nie gekannten Ausmaßen. Man bedenke, daß allein eine vollständige Wohnstadt für 25 000 Menschen dazu gebaut wird. Die Herstellung der Autos ist so gedacht, daß dem kleinen Mann für den betr. Kaufpreis das denkbar Beste geboten werden soll. Dazu werden Maßnahmen zu verbilligter Wagenhaltung eingeführt.

Der Führer taufte den neuen Volkswagen auf den Namen „KdF-Wagen". Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz gab ausführliche Erklärungen über die Beschaffenheit des Wagens bekannt. Es handele sich nicht um ein Spielzeug, sondern um einen Wagen, der mit schwersten Anforderungen erprobt sei. Probewagen hätten in Strecken von über 100000 km Fahrprüfung auf schwierigsten Strecken, bei Proben auf der Autobahn, bei Ueberwindung schwierigster Alpenpässe ohne nennenswerte Reparaturen ihre Zuverlässigkeit bewiesen. Der Wagen hat Schwingachsen, ist 4,20 m lang, 1,55 m hoch und breit, wiegt 650 kg. Platz ist für 4–5 Personen, der Motor hat 24 PS Stärke, braucht 6—7 Liter Brennstoff und 1/10 Liter Oel auf 100 km. Der Wagen ist mit 100 km Geschwindigkeit autobahnfest, er ist alles in allem ein technisches Wunder, denn er wird 990 Mark kosten. Es wird, um Vielen die Anschaffung zu ermöglichen, in Kürze ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem bekanntgegeben. Die DAF wird den Absatz durchführen.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen im Monat April.

Weitere Senkung auf 252 Arbeitslose. Die im Vormonat durch umfangreichen Arbeitseinsatz in den Außenberufen verursachte starke Bewegung wurde im April von einer ruhigeren Entwicklung abgelöst. Neben dem Facharbeitermangel machte sich das Fehlen ungelernter Kräfte besonders im Baugewerbe bemerkbar. Der in diesem Jahre vorhandene Berufsnachwuchs wäre noch weitgehend in die Wirtschaft eingegliedert worden, wenn nicht der Unterschied zwischen dem Standort der Betriebe und der Wohnlage der Jugendlichen einerseits und die zahlenmäßige Verschiedenheit zwischen Berufswünschen und Einsatzmöglichkeit dem entgegenstünden. So blieben fast 500 Ausbildungsplätze unbesetzt, in der Hauptsache Lehrstellen im Nahrungs- und Genußmittel-, Bau- und Baunebengewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe und im Bergbau. Auch in der Metallindustrie konnte nicht der gewünschte Nachwuchs gestellt werden. Die Errichtung von Lehrlingsheimen ist zu empfehlen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ermäßigte sich noch um 13 auf 252. Die Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt sank um 124 auf 104. In Notstandsarbeiten wurden noch 7 Mann beschäftigt. In der Landwirtschaft konnte der gesteigerte Bedarf an Arbeitskräften nicht gedeckt werden. Im Erzbergbau konnte mit rund 110 Fach- und Hilfsarbeitern nur ein Drittel des geforderten Bedarfes zugeführt werden, darunter sind 30 Schulentlassene als Aufbereiter. Der vorgesehene Einsatz von Ruhrbergleuten war undurchführbar. Ein weiterer Hochofen wurde angeblasen und 20 Hüttenarbeiter gestellt. Maschinenfabriken und Blechwarenbetriebe hatten einen erhöhten, nur schwer zu befriedigenden Bedarf an Facharbeitern, da beide durch Ausfuhr-, Vierjahresplan- und Wehrmachtslieferungen stark beansprucht sind. Abwanderungsbestrebungen und Wechsel der Arbeitskräfte innerhalb des Bezirkes hielten an. Im Baugewerbe waren Maurer, Anstreicher und Erdarbeiter nicht in ausreichender Zahl zu beschäftigen.

Die in der Holzindustrie bestehende Nachfrage nach Sägewerksarbeitern konnte nicht voll befriedigt werden. Im Verkehrsgewerbe wurden bei Oberbauarbeiten 60 Mann, davon 42 Kräfte aus rheinischen Bezirken eingestellt. In den Angestelltenberufen wurde eine Reihe kaufmännische und Bürostellen, dagegen aus Mangel an Bewerbern nur eine technische Stelle besetzt.

Vernichtung schädlicher Pflanzen.

Die Polizeiverwaltung teilt mit:

Die beiden Arten des Huflattichs, die Herbstzeitlose, die Seidenpflanze (Kleeseide), der Wiesenkerbel, die Ochsenzunge, der Bärenklau, die Wucherblume, Distel und Pestwurz sind auf Ackerländereien, Wiesen, Weiden, Triften, an Rainen, Wegerändern, Flußufern, in Gräben usw. zu vertilgen, sodaß sie nirgens im abblühenden oder reifenden Zustand vorgefunden werden. Die Blätter des Huflattichs sind außerdem im Laufe des Jahres durch häufiges Abmähen zu vernichten.

Die Herbstzeitlose wird vernichtet:

1. Durch Ausstechen der Zwiebel, 2. durch Ausziehen der Pflanze im Vorsommer bei weichem Boden oder nassem Wetter.

Auch in geschlossener Ortslage ist dies Unkraut, wo es angetroffen wird, zu vernichten. Das ausgerupfte Kraut darf nicht fortgeworfen, sondern muß durch Verbrennen vernichtet werden.

Ab 27. 5. erfolgt eine Besichtigung durch die Wiesenschöffen und Sicherheitsbeamten. Wer diese Anordnung nicht befolgt, wird bestraft und das Unkraut auf seine Kosten durch Dritte vernichtet.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Anzhausen unter dem Klauenviehbestand des Landwirts Heinrich Büdenbender amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird zum Schutze gegen diese Seuche auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S.519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg Folgendes bestimmt:

Den Sperrbezirk bildet die Gemeinde **Anzhausen.**

Das Schutzgebiet bilden die Amtsbezirke Netphen, Weidenau und **Wilnsdorf.**

Für diesen Bezirk finden die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 12. 11. 37 (Sonderbeilage zum Stück 47 des Reg. Amtsblatts) und vom 22. 2. 38 (Amtsblatt S. 46) Anwendung.

Siegen, den 19. Mai 1938. **Der Landrat.** Weihe.

Maul- und Klauenseuche. In Dreistiefenbach ist bei 8 Landwirten die Maul- und Klauenseuche beim Viehbestand festgestellt worden. Es ist deshalb angeordnet: Sperrbezirk ist die Gemeinde Dreistiefenbach, Beobachtungsgebiet sind die Gemeinden Eckmannshausen, Niedernetphen, Obernethpen, Weidenau und Klafeld. Das Schutzgebiet ist auf die Amtsbezirke Ferndorf, Keppel und die Stadt Hilchenbach ausgedehnt.

Hierzu eine Roman-Beilage.

Lokales.

Achtung! Fahnen heraus!

Anläßlich des am 27., 28. und 29. Mai stattfindenden Gautages der NSDAP, Gau Westfalen-Süd, wird die Bevölkerung gebeten, ab heute Freitag, den 27. Mai, mittags 12 Uhr zu flaggen.

Neunkirchen. Der Gemeindevertretung lag eine von Amtsbaumeister Heinze angefertigte Bauzeichnung für das neue Gebäude der Mittel- und Berufsschule zur Beratung vor. Die Aufteilung sowie die ganze Art des Baues ist gut gelöst und fand allgemeinen Beifall. Das Gebäude wird 2 geschossig und enthält 6 Klassenräume für die Mittelschule und 2 Klassenräume für die Berufsschule, für beide Schulen Lehrer- und Lehrmittelzimmer usw., im Kellergeschoß mehrere große Räume für Werkunterricht und Flugzeugmodellbau, Fahrradräume und Brausebäder. Eine Dienstwohnung für den Schuldiener, der für alle 3 Schulen gleichzeitig angestellt wird, wird im Dachgeschoß eingebaut. Weiter wird der Einbau eines Zeichensaales für notwendig erachtet, der räumlich so groß ist, daß Veranstaltungen der ganzen Schule darin abgehalten werden können. Das repräsentativ aussehende Gebäude wird einen Raum von 42 m Länge und 19 m Breite einnehmen und ungefähr folgende Form erhalten



Gartenstraße

Der Bauplatz ist in der Gartenstraße im Anschluß an den Sportplatz, welcher als Schulhof dienen soll. Bei Bestimmung dieses Platzes war für die Gemeinde in erster Linie ausschlaggebend, daß Kosten für die Anlage von Wasserleitung, Wegebau, Kanalisation und Schulhof erspart werden. Dies ist sehr wesentlich. Außerdem ist die Lage ruhig und die Schule durch verkehrsarme Straßen von allen Ortschaften und der Bahn bequem zu erreichen. Die Mittelschule erhält damit endlich einen festen Grund. Ihr Ausbau ist für das gewerbereiche Amt bei der weiten Entfernung der höheren Schulen in Betzdorf und Siegen eine Notwendigkeit, was auch die Schülerzahl von 125 beweist. Diese Zahl wird sich sicher durch die nun eingetretene erhebliche Schulgeldermäßigung für Eltern mit mehreren Kindern und den Ausbau der Schule steigern. Auch ist die Zentralisierung der Berufsschule an einem Platz, der durch seine Industrie den Großteil der Lehrlinge stellt, durchaus gerechtfertigt. Durch die Einrichtung von Werkräumen ist auch Gelegenheit gegeben, berufliche Fortbildungskurse der Arbeitsfront durchzuführen. Diese sind für jeden, der bestrebt ist, sein Wissen und Können zu vervollständigen, sowie auch für die Schulung des Facharbeiternachwuchses von größtem Nutzen. Junge Leute, die sich als Schweißer ausbilden wollen, müssen Kurse in Siegen mitmachen. Dieses kostet Geld und Zeit. Es muß möglich gemacht werden, solche Kurse hier abzuhalten.

Für eine fortschrittlich eingestellte Gemeinde reißen in der heutigen Zeit Pläne zur Durchführung von Einrichtungen, die dem Volksganzen dienen, nicht ab. Auch für Neunkirchen wird noch Manches vorzusehen sein. Die Anlage eines neuen Sportplatzes für Körpererertüchtigung wird notwendig, der Ausbau der Badeanstalt oder die Anlage eines modernen Freibades muß damit verbunden werden, die zeitgemäße Umgestaltung der Turnhalle und der Bau eines Hitlerjugendheimes sind nicht zu umgehen. Daneben muß an eine fortgesetzte Verbesserung der Wasserversorgung und Straßen gedacht werden. Partei und Gemeinde müssen mit der Zeit Räume haben, die der Bedeutung des Ortes entsprechen. Eine Haushaltungsschule zur Förderung und Ausbildung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses darf nicht vergessen werden. So wäre noch manches zu nennen. Unbedingt gefördert werden muß der Kleinwohnungsbau, der Stammarbeiter für die Industrie seßhaft macht und deren Abwanderung in andere Gegenden unterbindet. Es fehlen z. Zt. etwa 50 Wohnungen, ein unhaltbarer Zustand. Die kommenden Jahre werden also noch viel Arbeit bringen, deren Durchführung zum Wohle des ganzen Volkes die Verwirklichung des Programmes der NSDAP bedeutet.

Neunkirchen. Der Ortsobmann der DAF. hatte Partei und Gemeinde zu einer Besprechung geladen, um das immer dringender werdende Siedlungsprojekt noch einmal einer genauen Prüfung zu unterziehen. Zwecks Bearbeitung der in Angriff genommenen Siedlerprojekte wurde nunmehr nach den Richtlinien des Gauheimstättenamtes ein Siedler-Ausschuß für den Ortsbereich der pol. Ortsgruppe Neunkirchen berufen. Partei, Gemeinde, DAF, NSV und Industrie sollen in gemeinsamer Arbeit das Siedlungswesen fördern. Pg. Schröter erörterte, daß nach seiner Ansicht innerhalb 2—4 Jahren etwa 40—60 Siedlungen gebaut werden müßten, um die herrschende Wohnungsnot zu beseitigen. Es sei erforderlich, daß frühzeitig das hierfür erforderliche Baugelände durch die Gemeinde bestimmt würde. Zwecks weiterer Förderung des Siedlungswesens wird durch das Heimstättenamt der DAF.-Ortsgruppe eine Siedlergemeinschaft in's Leben gerufen. Diese soll durch Schulung und durch die Gemeinschaftsarbeit der Siedler nicht nur das Siedlungswesen fördern, sondern auch erhalten. Durch die von der DAF. vorgenommene Erhebung wurden, neben Feststellung der geschilderten Wohnungsnot, Verhältnisse angetroffen, die sich mit dem Aufbau der nat.-soz. Volksgesundheit nicht vereinbaren. Darum wird und muß es der Partei und Gemeinde gelingen, den Wohnungsmangel durch Kleinsiedlungen zu beseitigen. Die gewerbliche Wirtschaft muß uns hierbei mit allen Mitteln unterstützen, um ihre Facharbeiter bodenständig zu machen. Ebenso werden wir bei der Kirchengemeinde, welche nun einmal fast ausschließlich das erforderliche Baugelände besitzt, das nötige Verständnis für unsere Forderung an Baugrundstücken finden.

— Der Himmelfahrtstag war ein sehr schöner Maitag und zeigte die Natur in strahlendem Glanze. Der Verkehr von außerhalb nach hier war recht bescheiden und die Einheimischen begnügten sich mit der Betrachtung von Feld und Wald in der Nähe.

— Frau Witwe Heinrich Friedrich Häbel, Wilhelmine geb. Adam (Hohnermanns Großmutter) beging am 22. Mai ihren 84. Geburtstag. Nachträglich unsern herzlichen Glückwunsch.

— Am Dienstag, den 31. Mai ist Gerichtstag im Hotel Fr. Reiffenrath in Neunkirchen. Die Rechtsanwälte und Notare Dr. Harr und Siebels-Burbach halten an jedem Gerichtstag im gleichen Hause Sprechstunden ab.

— Richard Sander und Frau, Hedwig geb. Müller feierten am Montag die Silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

— Für die Unterbringung der KdF.-Urlauber fehlen noch Quartiere. Wer es irgend möglich machen kann, stelle Betten und Zimmer zur Verfügung, damit das große Erholungswerk unterstützt wird. Auch Zimmer ohne Morgenkaffee sind erwünscht. Die Organisation dieser Urlaubsfahrten steht erst im Anfangsstadium und wir müssen uns den Freiengrund als Aufnahmegebiet sichern, denn die Empfehlung unserer schönen Gegend von Mund zu Mund ist die beste Sommerfrischenwerbung. Sind die Einnahmen auch vorerst klein, es bleibt doch viel Geld am Platz und eine Mark kommt zur anderen. Also nochmals: Wer noch jemand unterbringen kann, melde sich beim Bürgermeister oder Ortswart.

Britisch-Columbien Goldland.

Britisch-Columbien liegt an der Westküste vom Felsengebirge in Nordamerika und gehört jetzt zu Kanada. In diesem noch gering besiedelten Lande haben schwedische Fischer, die schlechte Geschäfte machten, auf gut Glück Gold gesucht und zufällig in einem Urwald reiche Goldfunde gemacht. Der Ort, in dessen Nähe die Goldfunde gemacht wurden, heißt Zeballos und wächst sehr rasch.

Salchendorf. Die diesjähr. ordentliche Generalversammlung der Salchendorfer Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. fand am vergangenen Sonnabend im Gasthof Oerter statt. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Kasse auch im Berichtsjahre 1937 eine weitere Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hat. Der Umsatz auf einer Hauptbuchseite ist um rund 1/2 Million gestiegen und die Spareinlagen haben sich bis zum Bilanztage auf 499017,21 Mark erhöht. Am Schlusse des Geschäftsjahres gehörten dem Kreditinstitut 575 Mitglieder an, gegenüber 568 im Vorjahre. Nach einem ausführlichen Bericht des Aufsichtsrates über die selbst und vom Revisionsverband vorgenommenen Prüfungen, wurde die vorgetragene Bilanz einstimmig genehmigt und der Reingewinn satzungsgemäß dem Reservefonds zugewiesen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat wurden getätigt und beschlossen, daß der Vorstand in Zukunft Kredite bis zu 3000 Mark ohne Zustimmung des Aufsichtsrats gewähren kann. Eine neue Geschäftsordnung und eine Dienstanweisung für die Verwaltung wurden angenommen. Mit einem Dank an die Mitglieder und Geschäftsfreunde fand die Versammlung ihr Ende. Auch weiterhin wird man der Kasse das größte Vertrauen entgegenbringen können.

Salchendorf. Das Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins am Sonntag brachte viel Besuch nach hier. Der Präses des Vereins gedachte in der Nachmittagsversammlung des nach Eisern verzogenen, im vergangenen Jahre heimgegangenen früheren Mitgliedes Otto Schneider. Pastor Tersteegen und Pastor Scherer waren Festredner.

Struthütten. Das Konzert des Gesangvereins in Verbindung mit dem Orchester Fromme vereinte am Samstag abend zahlreiche Sangesfreunde und Gönner in der Turnhalle und wurde in schöner Weise durchgeführt. Vereinsführer Robert Wildtraut gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und wünschte, daß der Gesangverein, der mit diesem Konzert nach langer Zeit wieder an die Oeffentlichkeit trete, in seinen Bestrebungen um die Pflege des deutschen Liedes nachhaltige Unterstützung erfahre. Die Liederfolge unter Chormeister Paul Weber, wie auch die gemeinsam von Chor und Orchester vorgetragenen Werke und die Solis von Herrn Wittershaus ernteten wohlverdienten reichen Beifall und waren die Vorträge für alle ein Erlebnis.

Zeppenfeld-Wiederstein. Am Mittwoch und Donnerstag machte der evgl. Jünglingsverein einen Vereinsausflug nach Barmen. Auf der Hinfahrt besuchten wir einige früher hier langen Zeit tätige Lehrer. Die Rückfahrt erfolgte am Donnerstag nachmittag über Müngsten und Schloß Burg, welches als Ausflugsort allbekannt ist. Am Abend kamen wir nach froher Fahrt hier an.

Burbach. Am 21. Mai erfolgte in der Ortsmitte von Burbach ein Zusammenstoß, wobei 4 Angehörige des RAD-Lagers in Würgendorf verletzt wurden.

— Im oberen Hellertal ist in den letzten Jahren manch hübsches, kleines Haus gebaut und vielleicht auch manches alte Haus in einen besseren Zustand versetzt worden, sodaß sich die Dörfer im Ganzen als recht wohlhabend repräsentieren. Die neuen Häuser sind mit ganz geringen Ausnahmen Einfamilienhäuser mit bescheidenen Raumverhältnissen sodaß man unwillkürlich an das Zitat von Schiller denkt:

Raum ist in der kleinsten Hütte,
für ein glücklich liebend Paar.

Ein Wagen auf Gummirädern ist auch da, wenn es auch nur ein Kinderwagen ist. Die Bauherren sind klüger geworden wie früher. Man braucht nicht zu befürchten, daß man Streit mit dem Mieter bekommt, kleines Haus ist leicht warm zu halten und wenn man sich einmal mit den Moneten helfen kann, läßt sich eine Veranda anbauen, die, grünumrankt an sonnigen Tagen einen Aufenthaltsort für die ganze Familie abgibt. Fachwerkhäuser werden kaum noch gebaut und Häuser mit angebautem Stall und Scheune auch nicht. Mietwohnungen sind immer seltener und es ist selbst für junge Ehepaare schwer, eine Zweizimmerwohnung zu mieten.

— Amtsbürgermeister Wahle tritt seinen Dienst Ende Mai an. Seine Vertretung hat Amtsbeigeordneter Ginsberg-Struthütten.

— Die Gemeinde läßt links der Gambach im dortigen Oedland Fichtenanpflanzungen vornehmen. Man sieht dort zahlreiche Frauen und Mädchen bei der Arbeit. — Ab Dienstag wird das Kölner Volkstheater Harry Bienenstein auf dem Schulhof gastieren.

Lippe. Am Montag wurde ein angesehener und fleißiger Bürger unserer Gemeinde, der Invalide Paul Bieler unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Bieler war 59 Jahre alt und führte verschiedene Jahre die Geschäfte der Verbraucher-genossenschaft Lippe. Durch sein freundliches und aufrichtiges Wesen wird der Verstorbene bei Vielen im Gedächtnis bleiben.

Biersdorf. Am Mittwoch abend kurz vor Schichtwechsel gegen 10 Uhr ereignete sich auf der Grube Füsseberg ein Unfall dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Bergreferendar Dannenberg aus Aachen und der Bergmann Heinrich Haubrich aus Daaden wurden infolge eines Schusses, der sich unerwartet löste, tödlich verletzt. Dannenberg war 24, Haubrich 43 Jahre alt. Am Himmelfahrtstag wollte der 76 Jahre alte Vater Dannenberg den Sohn in Biersdorf besuchen. Haubrich war verheiratet und Vater von 4 Kindern. Den schwer geprüften Familien bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Dermbach. Man hat auch hier fleißig mit dem Lohschälen begonnen. In den letzten Jahren wurde auf das Lohschälen weniger Gewicht gelegt, dagegen ist es in diesem Jahre umgekehrt der Fall. Wahrscheinlich ist dies auf den diesjährigen guten Lohpreis zurückzuführen. Jedenfalls lohnt sich diese Arbeit wieder und wird das Lohgeld für Manche ein guter Zuspaß sein.

Herdorf. Der katholische Pfarrer Herr Dechant Platten hat mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit Herdorf nach 18jähriger Tätigkeit verlassen und eine Pfarrei in Bingerbrück übernommen. Viel gute, herzliche Wünsche begleiteten ihn.

Herdorf. Infolge der zunehmenden Belastung der Straßen müssen die Hellerbrücken verstärkt werden. — Der Mettlacher Kirchenchor, Dirigent Otto Locherbach, wird Pfingsten ein zweites mal nach Herdorf kommen.

— Am Dienstag, den 31. Mai ist Gerichtstag in Herdorf.

Herdorf. Die Bollnbacher Bergkapelle, die hier und in der Umgegend hochgeschätzt ist, kann ihr 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß finden an den Pfingsttagen musikalische Veranstaltungen im Knappensaal statt, woran sich auch auswärtige Musikkapellen beteiligen. Pflege der Musik war in Herdorf immer Tradition. Und gerade die Bollnbacher Bergkapelle zeigte außer einem hervorragenden Können auch stets den Geist guter Kameradschaft und Einsatzbereitschaft für alle Gelegenheiten.

— Dem Kreis der Auswanderer hat sich Clemens Löhr angereiht, der am Montag die Reise nach Südwestafrika antrat, um dort als Bergmann zu arbeiten. Er ist der erste, der im Laufe eines Jahres in den schwarzen Erdteil gezogen ist. — Verschiedene andere Herdorfer rechnen in Kürze damit, die Einreiseerlaubnis nach Nordamerika zu bekommen. — Der neugegründete N-S. Singchor steht unter Leitung des Gesangspädagogen Paul Weber und zählt bis jetzt 50 Mitglieder.

Witterungsbericht. Der mit Pausen eine Woche niedergegangene Regen hat Feldern, Wiesen, Gärten und Wäldern sehr erfrischt und viele Befürchtungen ausgelöscht. Es ist auch wärmer geworden. Man hört sozusagen das Gras wachsen. Die Kälte im Mai ließ das Ungeziefer, wie die gefürchteten Erdflöhe nicht aufkommen. Korn und Hafer entwickelten sich sehr gut.

Braunschweig. Die Führer der Technischen Hochschulen waren hier versammelt und redeten über den Nachwuchs, der nicht genügt. Nach einer von Generalinspektor Dr.-Ing. Todt getroffenen Feststellung fehlen in den nächsten Jahren 30—40 000 Ingenieure. Die Zahl der 50 Jahre alten Ingenieure sei 1933 um 16 000 größer gewesen als der unter 25 Jahren. Der Bedarf der Techniker werde zur Zeit nur zur Hälfte gedeckt.

Der feinherbe Geschmack des *Kornfranck** macht ihn zum Mischen mit Kaffee besonders geeignet.



* NIE KOCHEN, NACH ANLEITUNG ZUBEREITEN!

...dorf.] Die Kriegerkameradschaft hielt ihre Hauptversamm... 9 Kameraden schieden 1937 durch Tod aus. Ihrer ...end gedacht. Die goldene Ehrennadel für 40jähr. treue ...schaft erhielt Kam. Johann Kohl, ferner die Kameraden ...urth, Franz Helmert, Herm. Jos. Heidrich, Emil Kaiser, ...ühl und Stefan Müller für 40jähr. Mitgliedschaft ein mit ...versehenes Bild. Die silberne Ehrennadel für 25jähr. ...schaft wurde den Kam. Albert Schlosser 2, H. Schlosser 1, ...Josef Schmidt und Peter Becher überreicht. Am 50jähr. ...sfest der Bollnbacher Bergkapelle nimmt die Kamerad... ...auch am Volksfest. Die Versammlung nahm einen ...Verlauf.

...gen. Ein Gastwirt in Oberdielfen wurde durch einen ...ger um 130 ℳ betrogen. Der Betrüger kam nach ge... Vorbereitung mit zwei Frauen an, von denen er die eine ...Frau, die andere als seine Schwägerin vorstellte, die ...r der Erholung bedürften, die sie hier anscheinend finden ...In Wirklichkeit waren es zwei arbeitslose Hausange... ...der Schwindler in einem Siegener Lokal kennen gelernt ...Mann reiste nach einem Tage in dringenden Ge... ...ab und bezahlte für den ersten Tag die Zeche und kam ...130 ℳ gestiegen war, auch die „Frau". Bei der Ge... ...handlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte fünfmal ...und zur Zeit im Arbeitshaus in B. bei Lippstadt sich ...Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Monat Gefängnis.

...Die Stadt hat ein Institut für Schädlingsbekämpfung in ...beauftragt, in Siegen die Rattenvertilgung durchzuführen.

...gen. Die Siegener Zeitung hat in der Nummer vom ...den 21. Mai 42 Gesuche von weiblichem Hilfspersonal, ...ter recht verlockende Angebote, z. B. „Sonntags frei", ...grobe Putzarbeit und Wäsche vorhanden", „liebevolle ...„wegen Heirat des jetzigen", was besonders zugkräftig ...Diese Mädchen werden nicht nur im Siegerland gesucht, ...darüber hinaus. Es ist auch anzunehmen, daß die sieger... ...Mädchen einen besonders guten Ruf haben und daß ihre ...sen vortrefflich sind. Unter solch verlockenden Angeboten ...sich wundern, daß es Familien gibt, die das „Vermieten ...Würde halten".

...denberg. Zum Nachfolger des in den Ruhestand ge... ...Amtsbürgermeisters Plaas wurde Ortsbürgermeister Neuser ...Gemeinde Klafeld nach Freudenberg berufen.

...en. Der sogenannte „Gläserne Zug" traf am Donnerstag ...Wissen ein, um festzustellen, wie es an der oberen Sieg ...Fluma bestellt ist.

...dbröl. Der Viehmarkt konnte nach halbjähriger Pause ...der Maul- und Klauenseuche zum erstenmal am 25. Mai ...abgehalten werden. Der hiesige Markt ist durchschnittlich ...1000 Stück Großvieh beschickt und die Ansammlung ...chen ist dementsprechend. So ist anzunehmen, daß das ...werbe infolge der Marktruhe einen großen Schaden

...dersbach. Maurerpolier Franz Farnschläder fuhr mit ...Konrad nach der Arbeitsstelle in Siegen und hatte das ...mit einem Lastwagen zusammen zu stoßen. Seine Ver... ...waren so schwer, daß er kurz nachher gestorben ist. ...ter ist 34 Jahre alt, ist verheiratet und Vater zweier

... Am Sonntag Nachmittag ist auf der Reichsstraße ...Siegen ein mit drei Personen und dem Führer besetzter ...wahrscheinlich um einen Zusammenstoß mit einem ...enden Personenwagen zu vermeiden, gegen einen Baum ...Dabei verunglückte tödlich Hans Schitt aus Eslohe, ...letzt wurde seine Braut. Die standesamtliche Trauung ...vollzogen. Sie waren auf dem Wege zur Hochzeit.

Montabaur. Kraftfahrzeugmeister Hugo Sturm verunglückte als Opfer seines Berufes und starb im Alter von 37 Jahren.

Werdohl. In der Nähe errichtet der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation auf einem 100 Morgen großen Gelände eine großzügige Erholungsstätte für seine Gefolgschaft.

Köln. Ein 19jähriger Heiratsschwindler hatte sich vor Gericht zu verantworten. Sieben Zeuginnen, darunter auch ältere Frauen, belasteten den Schwindelmeier, daß sie ihm Geld geliehen und es stellte sich sogar heraus, daß er zu gleicher Zeit drei „Verhältnisse" unterhielt. Er war schon sechsmal vorbestraft und kam jetzt 1½ Jahr in's Kittchen.

Koblenz. Der 18 Jahre alte Mörder einer Frau Honsal in Wien, der aus Koblenz-Metternich gebürtigte Joseph Scheuren, ist in München in einer Gastwirtschaft festgenommen worden. Den geraubten wertvollen Schmuck trug er bei sich, das gestohlene Geld hatte er bereits bis auf einen geringen Rest durchgebracht. Unter dem erdrückenden Beweisergebnis legte der Täter ein Geständnis ab. Er ist inzwischen nach Wien gebracht worden. Die Mutter des Mörders, der aus achtbarer Familie stammt, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Frankfurt. Der 53 jährige jüdische Kaufmann Arno Wormser wurde wegen fortgesetzten Devisenverbrechens zu 120 000 ℳ Geldstrafe und 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Essen. Die Vorstadt Steele a. d. Ruhr, früher selbstständig, feiert ihr 1000 Jahr-Jubiläum. Die Stadt Essen feiert mit und so sind auf den Steeler Wiesen Zelte aufgeschlagen, in denen sich das Volk vergnügt. Steele hat einige berühmte Söhne gehabt. So ist die Karl-Humann-Oberschule zum Andenken an einen Ingenieur gleichen Namens so genannt worden. Human baute in Kleinasien Straßen und Brücken und rettete ein seltenes Kunstwerk, die Bruchstücke des Pergamonaltars, die nach Berlin gebracht, ergänzt und erneuert wurden. Kunstmeister Franz Dinnendahl war auch aus Steele; er baute die ersten Wasserhaltungsmaschinen für den Kohlenbergbau und zwar nach eigenen Plänen, wozu er selbst die Schmiedearbeiten verrichten und die Bohrmaschine bauen mußte.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (Exaudi), d. 29. Mai, vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst: P. Pfisterer. Anschließend Christenlehre f. d. Mädchen des 1. Bezirks.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag den 29. Mai, 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, P. Timm 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche zu Herdorf, P. Timm.

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, P. Bruckhaus.

Todesanzeigen. Paul Gotthardt, Betzdorf, 43 J. — Frau Martha Zöller geb. Schäfer, Betzdorf, 45 Jahre. — Ferd. Morser, Betzdorf, 64 J. — Frau Witwe Henriette Barg geb. Kurth, Geisweid, 75 J. — Gärtnereibesitzer Heinrich Trebsdorf, Kreuzthal, 58 J. — Betriebsdirektor i. R. Karl Buch, Siegen, 78 J. — Geschäftsführer Paul Bieler, Lippe, 59 J. — Frau Auguste Hambloch geb. Schneider, Kaan, 30 J. — Johann Fick, Dreistiefenbach, 84 J. — Frau Witwe Louis Benner, Eiserfeld, 53 J. — Landwirt Karl Hartmann, Eiserfeld, 53 J. — Frau Anna Kallofen geb. Rössing, Siegen, 54 J. — Frau Elisabeth Wenzel geb. Marcinkowski, Siegen, 43 J. — Fräulein Marie Richter, Siegen, 70 J. — Josef Wingendorf, Alsdorf, 31 Jahre. — Hermann Spies, Siegen, 82 J. — Friedrich Spies, Langenau, 72 Jahre.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen

Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis) Dienstag, den 31. Mai, 15—16 Uhr.



Spiel und Sport.

Zeppenfeld — Wilnsdorf (Mschsp.) 3:2
Altenseelbach — VfR. Siegen 6:2
Struthütten — Burbach 4:2
Haigerseelbach — Neunkirchen 4:2
Spfr. Siegen — Borussia Dortmund 2:4 (Pokalspiel)
Letmathe — Niederndorf 2:1 (Aufstiegsp.)
Eintracht Siegen — Altena 3:0 „
Burbach — Altenseelbach 0:3

Nach dem Siege im letzten Meisterschaftsspiel gegen Wilnsdorf ist es Zeppenfeld zum erstenmale gelungen, Meister der 2. Kreisklasse zu werden. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihnen bei den Spielen in der 1. Kreisklasse viel Glück.

Sport-Vorschau.

Großes Breslau-Werbespiel in Altenseelbach.

Anläßlich des vom 24. bis 31. Juli in Breslau stattfindenden Deutschen Turn- und Sportfestes werden überall in den deutschen Gauen Werbespiele veranstaltet, und sollen diese dafür werben, daß noch viele eintreten in die große Front des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. So findet auch am Sonntag in Altenseelbach ein Fußball-Werbespiel statt und zwar spielt die 1. Mannschaft von Altenseelbach gegen folgende kombinierte Mannschaft:

Loch (Neunkirchen)
Heid (beide Burbach) Kreutz
Stalp (Zeppenfeld) — Weber (Struthütten) — Jung (Neunkirchen)
Mudersbach (Wilden) — Nies (Wahlbach) — Oerter (Burbach) — Lenz W. (Struthütten) — Schmidt (Zeppenfeld)
Ersatz: Häbel (Neunkirchen), Lenz O. (Struthütten)

Kölner Volkstheater.

Das **Kölner Volkstheater** auf dem Sportplatz erfreut sich bei unserer Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit. Freitag, Sonnabend und Sonntag sind die letzten Vorstellungen im Zelttheater. Sonntag nachmittag 4 Uhr für Kinder und Familien das schöne Märchen: „Dornröschen". Montag abend 8.30 Uhr ist die Abschiedsvorstellung im Saale Dick mit einem extra ausgewählten Programm. Ein echter rheinischer bunter Abend wird die Herzen noch einmal erfreuen. Auch im Saale Dick gelten die kleinen Eintrittspreise wie im Zelt-Theater und zwar Sperrsitz 75 Pfg. und 1. Platz 50 Pfg. Der beliebten Gesellschaft sind die letzten Tage wirklich noch gut besetzte Vorstellungen zu wünschen.

Ab Dienstag und folgende Tage gastiert die Truppe in **Burbach** auf dem Schulplatz.

Anzeigen für die Pfingstnummer unseres Blattes bitten wir rechtzeitig — am besten schon jetzt — aufzugeben. Diese Bitte richten wir insbesondere an die Besitzer von Gaststätten, da Pfingsten bekanntlich das Fest der Ausflüge in die freie Natur ist. Aber auch die Inhaber von Ladengeschäften haben alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß ihre Saisonartikel dem Publikum empfohlen werden, wobei berücksichtigt werden mag, daß unser Blatt im Orte sowie im ganzen Umkreis ausliegt und fleißig gelesen wird. Schließlich sei noch auf Familienanzeigen aufmerksam gemacht. Zur Abfassung von Anzeigen, Beratungen aller Art und Kostenanschlägen sind wir jederzeit unverbindlich bereit.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. 1. Vj. 2268. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Statt Karten.

Ernst Jud
Auguste Jud
geb. Stumpf
Vermählte.

...weim i. W., (Altenseelbach) Auf dem Hagen 9, 27. Mai 1938.

...LERTALER LICHTSPIELE

...dorf Freitag, Samstag und Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Samstag und Sonntag 8½ Uhr

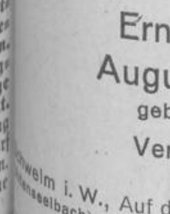
Neue Filmschöpfung von künstlerischem Format und mitreißender Wirkung!

... George, Maria v. Tasnady, Carla Rust u. Paul Richter in

Frau Sylvelin.

...pramatisch spannender Steigerung vollziehende Geschehen ...erzählt die packende Geschichte einer Frau, die sich in ...ihre Ehe gefangen glaubte und in eine Freiheit ..., die von der Enttäuschung zur Läuterung führt.

Beiprogramm: Musikalische Dichtungen, Wochenschau, Blaue Jungen vom Rhein.



Otto Vormann

Empfehle
Küchen-, Wand- u. Standuhren,
Wecker in modernen Formen und guten Qualitäten
Geschenkartikel, Optik u. Bestecke.
Reparaturen an Uhren u. Goldwaren werden in eigener Werkstatt sauber und preiswert ausgeführt.
Uhrmachermeister und Optiker, Neunkirchen, Kölnerstraße 198 neben der Apotheke.

...nstige Einkaufsquelle
...
...e, Mäntel, Joppen, Hosen
...nach Maß ist immer noch bei
Albert Sartor
Burbach
Fernsprecher 266
Bübler-Verkaufsstelle.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Rudolf Türk und Frau
Luise geb. Klein.

Struthütten, im Mai 1938.

Danksagung.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken herzlichst

Richard Sander u. Frau
Hedwig geb. Müller.

Neunkirchen, 23. 5. 1938.

Berufskleidung
und
Herrenhosen
in allen Größen
und Weiten
stets vorrätig bei
Alfred Klein

Kohlen, Koks, Briketts
ab Lager und ab Waggon.
W. Ermert & Co.
Herdorf
Tel.: Neunkirchen 339
Betzdorf 219

Hemd und Kravatte
geben dem eleganten Anzug die Eleganz!
Deshalb:
wenn Hemden und Kravatten — dann zu
Albert Weidt.



Sporthüte, Mützen, Stöcke, Sportgürtel in Gummi u. Leder, Sport- und Oberhemden, ärmellose Pullover bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.



Auto-Schonbezüge
nach Maß, gar. tadelloser Sitz
Heinr. Krenzer, Haiger.
Fernsprecher Nr. 324.

Steinzeug- Tröge Schalen Rohre
ab Lager lieferbar Fernruf 206
L. Düsberg.

Wegen baldiger Heirat unserer Hausgehilfin suchen wir ein erfahrenes
Hausmädchen.
Baurat Jakobs
Diezenkausen bei Waldbröl.

Streichfertige
Farben, Lacke, Pinsel
liefert L. Düsberg.

Damenmäntel
modisch
und apart
in allen
Preislagen
F. W. Henrichs
Neunkirchen
Tel. 262



Sportplatz Ziegelei
Sonntag, 29. 5.
Großes Breslau-Fußball-Werbespiel
komb. Kreisklassenmannschaft
Burbach, Wahlbach, Zeppenfeld, Wilden, Neunkirchen, Struthütten
gegen
Spielver. 1910 Altenseelbach
1. Mannsch. Spielbeginn 3½ Uhr.
Mannschaftsaufst. s. Sportbericht.

Gießkannen
in allen Größen.
Heinrich Keßler, Löhrstr.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Central-Drogerie W. Titsche.

Schlapphutdeckel
auch für Wiederverkäufer.
Otto Braun.



Die richtige Bezugsquelle ist
Bekleidungshaus
Schneider
Siegen, am Kölner Tor

persil-gepflegte
Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!



Alles für Pfingsten

Was das Fest verschönt, erhalten Sie bei uns in reicher, preiswerter Auswahl.

Herren-Saccoanzüge 2teil.	87.00 – 32.50
Herren-Sportanzüge 2teil.	56.80 – 25.00
Für Sport-Kombinationen	
Saccos	38.80 – 14.80
Hosen	19.50 – 7.70
Kseide- u. Leinen-Saccos	14.80 – 6.45
Herren-Cheviot-Mäntel	62.50 – 34.40
Herren-Gabardine-Mäntel	77.00 – 39.50
Damen-Mäntel in schönen Verarbeitungen u. Farben	52.70 – 13.50
Damen-Gabardine-Mäntel in modernen Farben	50.50 – 25.20
Kostüme und Complets in modernen Formen u. Farben	51.75 – 18.50
Damen-Sportjacken in schönen Sportstoffen	21.75 – 9.00
Damen-Kostümröcke in Leinen- und Sportstoffen	7.20 – 4.40
Damen-Charmeuse-Kleider in dunklen u. helleren Farbtönen	11.00 – 5.50
Damen-Kleider moderne Stoffe, Formen u. Farben	32.40 – 10.80
Damen-Dirndl-Kleider	11.50 – 5.75
Damen-Charmeuse-Blusen	5.10 – 2.50
Damen-Blusen moderne Stoffe, Formen u. Farben	9.25 – 4.50

Philipp

FÜLLER

Betzdorf

Manufaktur- und Bekleidungshaus

Nur noch 1 Woche bis Pfingsten

Noch mancherlei wird Ihnen zum Fest fehlen. Darum laden wir Sie ein, unsere reiche Auswahl bildhübscher

Mäntel, Kostüme, Blusen

und sportlicher

Sommerkleider

zu besichtigen.

Und alles wie immer bekannt preiswert!

Heppner

Siegen *Bahnhofstr. 14*



Pfingstfreude

durch einen flotten

ANZUG

oder

MANTEL

von

Albert WEIDT

Zu Pfingsten

empfehle ich in reicher Auswahl und zu bekannt günstigen Preisen

moderne Kleider- und Mantelstoffe, fertige Dirndel- u. Charmeusekleider, seidene Blusen, Damen- und Herren-Unterwäsche, Strümpfe und Socken, Oberhemden, Krawatten, Gardinen, Dekorationsstoffe usw.

Alfred Klein

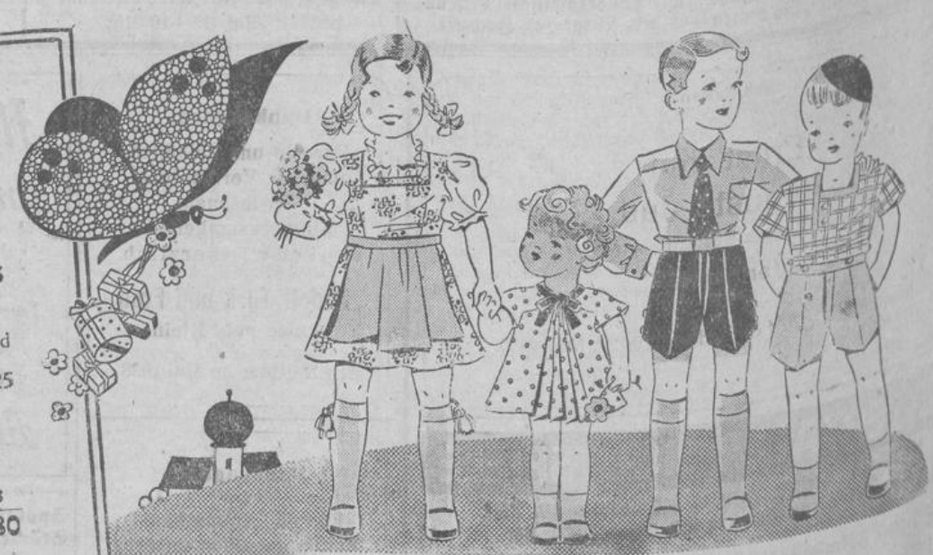
Gasthaus Utsch
Dermbach

hält sich Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Küche und Keller bieten das Beste.

Im Ausschank Bochumer Schlegel-Bräu. Sonntags musikalische Unterhaltung und Tanz.

Geschäftsdrucksachen aller Art fertigt schnell und preiswert an **Buchdruckerei Otto Braun**

Pfingstfreuden für unsere Kleinen!



Dirndl-Kleid apart bedruckter Kretonne, garniert mit Samtband und weißer Rüsche, Größe 60 . . . . . 3.10
(Größensteigerung 15 ₰)

Kinder-Kleidchen aus gemustertem Charmeuse, hübsche Hängeform, Rundpasse mit einfarb. garniert. Paspel, Gr. 45 3.95
(Größensteigerung 25 ₰)

Mädchen-Kleid kleidsame Passenform aus Charmeuse, aparter moderner Streifen und hübsche Knopfgarnitur, Gr. 60 3.95
(Größensteigerung 30 ₰)

Knaben-Trachtenhose
in den Farben gold, braun, grau und oliv

Gr.	10—12	7—9	4—6	1—3
	5.05	4.55	3.90	3.40

Kinder-Kleidchen
Zefir kariert, Trägerform,
Größe 45 1.25 . . . . . Größe 40 1.10

Kinder-Bluse Kunstseide, glatt mit Kragen und ¼ Arm, in hellen Farben, Gr. 0 für das Alter von 2 Jahren . 1.05
(Größensteigerung 20 ₰)

Mädchen-Trachtenjäckchen
Berchtesgadener Form, in schwarz, bunt und hellfarbig, Größe 32 für das Alter von 3—4 Jahren 4.25
(Größensteigerung 50 ₰)

Knaben-Trachtenjoppe
in verschiedenen Farben mit Überkaro, Rückengurt, grüner Kragen

Gr.	10—12	7—9	4—6	1—3
	4.95	4.20	3.30	2.80

KAUFHOF Siegen am Markt

Neunkirchen - Sportplatz

Nur noch 4 Tage

Harry Bienensteins Kölner Volks-Theater

Das Theater des Lachens!!!



Freitag, den 27. Mai, abends 8.30 Uhr:
Dienstmann Nr. 4711
Sonnabend, 28. Mai, abends 8.30 Uhr:
Tante Jutta aus Kalkutta
Sonntag, 29. Mai, nachmittags 4 Uhr:
für Kinder und Familien
Dornröschen Märchen in 5 Akt.
Kinder zahlen 30 und 20 Pfg.
Sonntag, den 29. Mai, abends 8.30 Uhr:
Ein sauberes Kleeblatt
(Ein Kölscher Klassiker.) Schwank in 3 tollen Akten.

Voranzeige! Montag, 30. Mai, abends 8.30 Uhr:
Abschiedsvorstellung im Saale Dick!!

Abendpreise: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Besuchen Sie die letzten Vorstellungen, Sie lachen sich krank und wieder gesund.

Ab Dienstag, 31. Mai, Gastspiel in Burbach (Schulplatz).

ATA zaubert Glanz und Leben in Ihr Putzgeschäft!

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

Die Urlaubstage nahen!

Vergessen Sie nicht, sich dafür mit einer guten Kamera auszurüsten. Sie werden dann alle schönen Erlebnisse für immer im Bilde festhalten. Besichtigen Sie bitte die große Auswahl neuester Modelle, in allen Preislagen in meinem Geschäft.

In Filmen und Platten das Beste.

Photohandlung Otto Braun

Der Hut

macht's in jedem Fall. Er gibt Ihrem Anzug erst die richtige Vollendung. Darum wählen Sie sorgfältig, unsere Auswahl erlaubt es.

Albert Weidt

Ein Ding Ganz Phänomenal Leuchtend rein und Doch Kräftig, Blütenzart Und Dauernd DOPPELHERZ!

Fabrikniederlagen: Central-Drog. W. Titsche Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

---

Ahnenpässe

Buchhandlung Otto Braun.

Das merke ein für allemal: mit **Seifix** bohnern ideal!

RM
¼ Dose 0.40
½ Dose 0.75
1/1 Dose 1.40

Hellerthaler Zeitung

2. Blatt.

Neunkirchen, den 27. Mai 1938.

Verhütet Waldbrände!

Die Hitzeperiode der letzten Tage hat in vielen Gebieten des Reiches Wald-, Heide und Moorbrände von großen Ausmaßen im Gefolge gehabt, bei denen beträchtliche Waldbestände und sonstige Werte ein Raub der Flammen geworden sind. Eine große Zahl dieser Katastrophen ist nachweislich dadurch entstanden, daß Ausflügler beim Rauchen und Umgang mit Feuer die erforderlichen Sorgfalt fehlen ließen.

Gerade in der letzten Woche ist die Zahl der Waldbrände mit dem zunehmenden Ausflugs- und Reiseverkehr ungeheuer angestiegen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler hat dies zum Anlaß, um in einem Runderlaß die zur Verhütung und Bekämpfung von Wald- und Heidebränden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung zu bringen. Diese Bestimmungen gehen jeden Volksgenossen an, der bei seinen Wander- und Ausflügen Wald-, Heide- und Moorflächen betritt. Ihr Nichtbeachten hat hohe Geldstrafen, sogar Gefängnisstrafen zur Folge.

Wer Wald-, Heide- oder Moorflächen durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen oder Anzünden von Feuer oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafbar macht sich jeder, der in der Zeit vom 1. März bis zum 31. Oktober im Wald oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe ohne Erlaubnis des Grundeigentümers Feuer anzündet bezw. das mit Erlaubnis angezündete Feuer nicht sorgfältig unterläßt.

Jeder Volksgenosse ist berechtigt, ja sogar verpflichtet, zur Verhütung und Aufklärung von Wald- und Heidebränden einzugreifen und Hilfe zu leisten. Wird jemand bei solcher Tat betroffen, so ist, wenn seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, jedermann befugt, ihn festzunehmen und der nächsten polizeilichen Dienststelle zu übergeben. Ferner ist jeder, der den Ausbruch eines Waldbrandes oder Feuers bemerkt, zur Meldung an die nächste Polizei- oder Feuerwehrdienststelle verpflichtet. Personen, die ihrer Pflicht vorsätzlich nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bestraft.



Der Bezug von Eintagsküken

wird immer mehr in Aufnahme. Es wird sich besonders dort empfehlen, wo eine Hühnerrasse gehalten wird, die nicht, oder nur unzuverlässig brütet oder sich erst zum Brüten bequemt, daß dann ein Aufziehen der Tiere nicht mehr in Frage kommt. Aber auch sonst hat der Bezug von Eintagsküken manches für sich. Einmal ist der Hühnerhalter der Sorge um eine zuverlässige Brut enthoben, und zum andern braucht er sich um den Verlauf des Brutprozesses nicht zu bekümmern, der manchmal nicht nach Wunsch verläuft.

Die Eintagsküken werden, sobald sie trocken sind, zum Versand gebracht. Futter bekommt die kleine Schar nicht auf den Weg, man sorge nur dafür, daß sie auf dem schnellsten Wege zur Beförderung gelangt, damit die Tiere möglichst nur kurze Zeit auf dem Wege sind. Sofort nach Eintreffen prüfe man im Beisein des betr. Postbeamten, ob die Tierchen noch alle leben. Sind Tiere eingegangen, so läßt man sich diese Tatsache von einem als Zeugen hinzugezogenem Ueberbringer der Sendung bestätigen, und alsdann seine Ansprüche an den Verkäufer geltend zu machen. Der Behälter mit den Küken wird zunächst auf den warmen Kükenofen gestellt, hierauf auf einer entsprechenden Unterlage. Hierauf bringt man die Küken in das schon verher angewärmte Kükenheim; man vergesse nicht, daß die kleine Schar wärmebedürftig ist. In diesem Kükenheim wird sie zum erstenmal gefüttert und anschließend getränkt.

Die künstliche Aufzucht macht weniger Arbeit als die natürliche, ferner fängt die Glucke weit früher zu legen an, als wenn sie viele Wochen mit der Führung der Küken beschäftigt ist. Außerdem vergesse man nicht, daß es Glucken gibt, die sich nicht ohne weiters fremde Küken unterschieben lassen.

Hellerthaler Zeitung bestellt man bei der Post, bei den Boten oder auch in der Geschäftsstelle. Probenummern werden auf Verlangen versandt.

Taler, Taler, du mußt wandern

Von Eilert Pastor

Im Ixer Gasthof „Zu den Drei Mohren"
Saßen des Dorfes Honoratioren:
Der Bürger- und der Schneidermeister,
Der Maler Fleck, der Tischler Kleister,
Vier brave Zecher und gute Zahler. —

Der Bürgermeister zückt 'nen Taler:
„Mein lieber Schneidermeister ihr wißt,
Daß dieser Taler Euer ist;
Ich schuld ihn noch vom Mantel her."
Der Schneidermeister bedankt sich sehr,
Steckt aber nicht den Taler weg,
Sondern gibt ihn dem Maler Fleck:
„Den Zaun, den neulich Ihr gestrichen,
Hab ich bis heute nicht beglichen;
Das trifft sich gut: Hier ist der Taler."
„Recht schönen Dank auch", sagt der Maler
Und gibt den Taler Tischler Kleister:
„Den schuld, ich euch noch, lieber Meister,
Von letztens, für die Tür zum Schrank".
Der Tischler nimmt's mit bestem Dank
Und spricht zum Bürgermeister drauf:
„Ihr setztet mir das Schriftstück auf
Für mein Gesuch ans Amtsgericht,
Doch zahlt ich die Gebühr noch nicht".
So kam zuletzt vom Tischler Kleister
Der Taler wieder zum Bürgermeister.
Der steckt' ihn ein und sagte bloß:
„Nun sind wir ja alle Schulden los".

Und die Moral von dem Gedicht?
Geld in der Tasche wirket nicht.
Es wirkt, wenns einer gibt dem andern:
Taler, Taler, du mußt wandern.

(Aus „Lebensblätter" Vierteljahrsheft der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank.)

Wie entstand der Zwiebelmangel?

Die ausländische Zwiebelernte wurde zum größten Teil durch internationale jüdische Händler aufgekauft. Am englischen Zwiebelmarkt gab es dadurch eine enorme Preissteigerung. Das deutsche Haupteinfuhrland für Zwiebeln ist Aegypten, von wo 1936/37 143500 Doppelzentner Zwiebeln eingeführt wurden. Deutschland ist der größte Zwiebelabnehmer auf dem Weltmarkt und das Reich sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, die Zwiebeleinkäufe zu stoppen, um die vorhandenen Devisen nicht für eine spekulativ überteuerte Zwiebeleinfuhr ausgeben zu müssen. Wir werden damit rechnen müssen, daß bis zu Beginn der deutschen Ernte keine Zwiebeln mehr im Handel zu haben sein werden. Die zurzeit noch laufenden Einfuhren werden der Fleisch- und Fischindustrie, Krankenhäusern usw. zur Verfügung gestellt.

Auch Verbrauchen will gelernt sein!

Der Haushalt eine Rohstoffquelle

Der volkswirtschaftlich Gebildete weiß heute, daß noch nicht 10 % des Bedarfs an Industriefetten durch die inländische Erzeugung hergestellt werden können. Erneut hat deshalb vor kurzem der **Generalsachverständige für deutsche Roh- und Werkstoffe, Dr. Keppler,** aufgefordert, Knochen nicht einfach wegzuwerfen und sie so dem Kreislauf der Rohstoffe zu entziehen. 450 000 Tonnen Knochen fallen jährlich an. Aber nur ein Fünftel davon wird wieder verwertet. **Aus diesem „Abfall" aber könnten wichtige Ausgangsstoffe** zur Herstellung von Fetten, Leim, Futter- und Düngemittel gewonnen werden. Deshalb ist es notwendig, Knochen zu sammeln! Und wie das mit den Knochen ist, so verhält es sich auch mit Lumpen, mit Alteisen und anderen Metallen, mit Flaschen und mit Papier. **So unglaublich es klingt: Auch der Papierkorb ist eine wertvolle Rohstoffquelle.** Im Jahre 1936 z. B. mußten wir noch für 1,6 Millionen RM. 40 000 t Altpapier im Ausland kaufen. Wie wertvoll der Altstoff Schrott ist, geht aus den Ausfuhrverboten hervor. Ausgußbecken, zerbrochene Gaskocher, Plätteisen, Bratpfannen, ausgediente Kochgeschirre, Messinghähne, Leitungsdrähte, Beleuchtungskörper, alte eiserne Herde und Oefen warten auf ihre Wiedergeburt. Es sollte jeder, der sich etwas Neues dieser Art anschafft, vorher das Alte und „Verbrauchte" abliefern. So würde mehr als bisher der Haushalt zur Rohstoffquelle.

Was „verfeuern" heißt.

Jeder hat einen Herd oder einen Ofen zuhause. Und jeder will möglichst sparsam mit seinem Brennstoff umgehen und möglichst wenig „ver"feuern. Nicht umsonst setzen wir die erste Silbe dieses nachdenklichen Wortes in Gänsefüßchen. Damit soll sein Nebensinn angedeutet werden, der ein unwirtschaftliches Verbrauchen meint. Diese Bedeutung erhielt das Wort wohl zu einer Zeit, in der mancher sich über die überlieferte Art des „Ver"feuerns von Holz ernsthafte Gedanken machte. Das war, **als die Maschinen, die „eisernen Engel",** aufkamen und nach und nach neue Nahrung verlangten. Die Wälder drohten zu verschwinden — so mahnten damals ernste Stimmen des 18. und 19. Jahrhunderts — wenn man sie einfach verfeuerte und nicht anstelle von Holz Kohle verwenden werde. Wälder sind damals auch zum großen Teil verschwunden. Diese Mahnung ist nun heute in einem andern Sinn wieder aufgetaucht. Im Rahmen des Vierjahresplans wurde die Aufgabe gestellt, Holz durch Briketts bzw. Kohle weitgehend zu ersetzen und die Verfeuerung des für die verschiedensten industriellen Zwecke wertvollen Rohstoffs Holz nach Möglichkeit einzuschränken. Dadurch wird dem Verbraucher kein Opfer zugemutet. Darauf macht auch die „Deutsche Kohlenzeitung", ein Fachorgan für diese Fragen, aufmerksam. Sie sagt: „Als Ersatz für das Brennholz kommt vorerst hauptsächlich die Braunkohle bzw. das Braunkohlenbrikett in Frage, weil die Heizungseinrichtungen von Brennholz auf Braunkohle leichter umzustellen sind". Die Veränderungen, die an Ofen oder Herd vorzunehmen sind, sind sehr einfach. Es müssen z. B. Feuerraum und Rost verkleinert oder ein neuer Rost eingebaut werden. Das ist alles. Das kann aber jeder Fachmann mit Leichtigkeit ausführen, ohne daß damit große Geldausgaben verbunden sind.

Besser ist natürlich, wenn es sich einrichten läßt, einen vielleicht ohnehin schon alten Herd durch einen neuen zu ersetzen. Neue Herde und Oefen erreichen mit einem möglichst geringen Brennstoffaufwand eine möglichst hohe Wärmewirkung. Und das entspricht doch einem richtigen Verbrauchen, wie es für den einzelnen Verbraucher und für die ganze Volkswirtschaft sparsam und gut ist.



(Zeichnung: H. Bauer.)

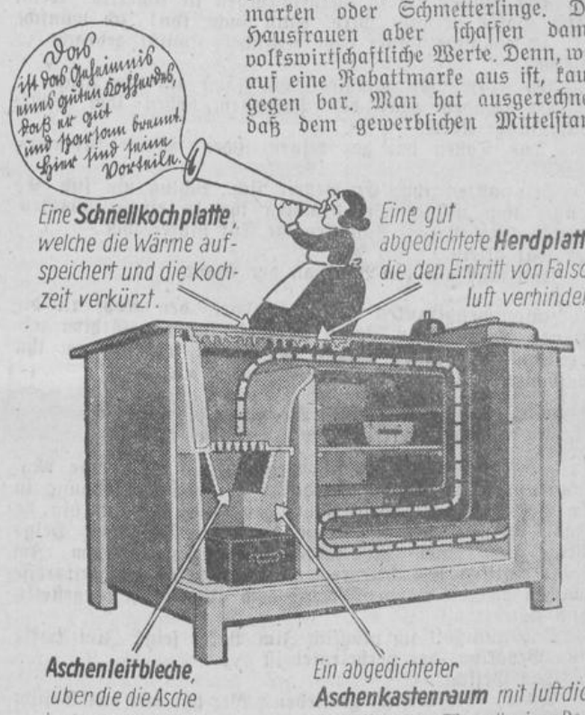


Riesen-Autostraße durch ganz Amerika

Fünfzehn Staaten des amerikanischen Gesamtkontinents arbeiten seit einigen Jahren an der Verwirklichung eines großen Planes, dem Bau einer Automobilstraße, die Buenos Aires, die südlichste Hauptstadt Lateinamerikas, mit Ottawa, der Hauptstadt von Kanada, verbinden soll. Bereits im Jahre 1923 wurde dieser Plan auf der Konferenz von Santiago erörtert, aber erst im Dezember 1936 kam es wegen der panamerikanischen Konferenz in Buenos Aires zu einer entsprechenden Konvention, die jetzt nacheinander von den verschiedenen amerikanischen Staaten ratifiziert wird. Die Länge der geplanten Autostraße beträgt von Washington bis Buenos Aires annähernd 20 000 Kilometer.

Wie man sein Geld ausgibt

Vor kurzem hieß es auf einer Tagung, die Rabattmarken seien ein wichtiges Kampfmittel gegen das Borgunwesen. Das ist wahr. Gottseidank sammeln Hunderttausende von Hausfrauen Rabattmarken, so wie andere Briefmarken oder Schmetterlinge. Die Hausfrauen aber schaffen damit volkswirtschaftliche Werte. Denn, wer auf eine Rabattmarke aus ist, kauft gegen bar. Man hat ausgerechnet, daß dem gewerblichen Mittelstand



(Archiv: W. N. D.)

rund eine Milliarde seines laufenden Betriebskapitals entzogen wird, wenn die Hausfrauen im bisherigen Umfang anschreiben lassen. Wäre das anders, so ginge es den Händlern besser, so wäre der Warenumlauf größer, so brauchten die Banken den kleinen Kaufleuten nichts zu pumpen und diese Kreditmittel könnten andern großen schöpferischen Aufgaben im Aufbauwerk des Vierjahresplanes zur Verfügung gestellt werden.

Es kommt also sehr darauf an, wie man sein Geld ausgibt, um es im volkswirtschaftlich schöpferischen Sinn zu **verbrauchen.**

Das verlorene Gesicht

2) **Roman von Hans Heuer.**

Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Nana, nicht so schreien! wir haben hier alle ein vorzügliches Gehör! Aber sagen Sie einmal ... Sie wollen gestern noch in Berlin gewesen sein? Welches Datum hatten wir denn gestern?"

Der Mann sah den Poltzisten an, als wisse er nicht recht, was jener mit der Frage bezwecke. Zwischen seinen Augenbrauen bildete sich eine steile Falte. Man sah ihm an, daß er angestrengt nachdachte.

„Gestern ... gestern ..." In seinem Gehirn brauste ein Wust von Gedanken. Was war gestern für ein Tag? Das mußte er doch wissen! Bevor die Geschichte mit Helga passierte, war ... ja! „Gestern war der 16. April!" sagte er erlöst.

Die Polizisten lachten laut auf. Der ihn verhörte, deutete auf ein Kalenderblatt an der Wand.

Der Mann las das Datum, das dort zu lesen war:

„2. Mai!"

„Bei Ihnen dauert ein Tag ja mächtig lange!" lachte der Poltzist und reichte ihm die Brieftasche mit dem Paß zurück. „Also jetzt lassen Sie uns in Frieden ..."

Er wurde von einem seiner Kollegen unterbrochen.

„Johnny! Halt mal! Mir fällt da ein ... war da nicht eine Geschichte mit einem Jim Baker? Wenn ich nicht irre, da oben in .. in ..."

„In Brooklyn!"

„Stimmt, in Brooklyn!" Der zweite Polizist trat an den Tisch, nahm ein großes Buch vom Bordbrett und blätterte darin herum. Hatte dann gefunden, was er suchte:

„Hier ... Jim Baker, wohnhaft in Brooklyn ... wird seit dem 16. April von seiner Frau als vermißt gemeldet! Baker hat vom Kriege her, gibt die Frau an, eine Verletzung am Kopf, von einem Granatsplitter ... seitdem leidet er von Zeit zu Zeit an Gedächtnisschwund. Weiß dann nicht, wer er ist, irrt dann durch die Stadt ... sie befürchtet, er könnte sich auch einmal in dem Zustand etwas antun!"

Der erste Polizist wandte sich wieder an den Mann, der behauptete, Rolf Wengraf aus Berlin zu sein.

„Haben Sie das gehört? Sie sind Jim Baker und haben ..." Er trat plötzlich auf den Mann zu und blickte aufmerksam den Kopf an. „Da ... natürlich stimmt das! Hier am Hinterkopf ist eine Narbe!" Er wandte sich an den dritten Beamten. „Austen, ruf Brooklyn an! Jim Baker ist gefunden worden ... die Frau kann sich ihren Mann bei uns abholen!

Das Gesicht des Mannes färbte sich plötzlich dunkelrot. Alles Blut schien ihm in den Kopf zu steigen.

„Bin ich denn verrückt geworden!" schrie er. „Ich bin nicht Jim Baker, ich habe keine Frau! Wie oft soll ich denn noch sagen, daß ich Rolf Wengraf aus Berlin bin! Wenn heute der zweite Mai ist, dann hat man mich verschleppt!"

„Und die Narbe?"

„Die habe ich vom Felde her ... ein Granatsplitter hat mich da getroffen ..."

„In Ordnung!"

Der Mann stand betroffen der Gleichgültigkeit des Polizisten gegenüber. Er schien nicht begreifen zu können, daß man ihm keinen Glauben schenkte. Und plötzlich überkam ihn tiefe, lähmende Mutlosigkeit.

Er verstand nicht, was hier mit ihm gespielt wurde. Er war in irgendein Abenteuer hineingezerrt worden, dessen Sinn ihm fremd war. Man hatte aus ihm einen anderen Menschen gemacht, einen Jim Baker, eine Frau war da, die ihn als vermißt gemeldet hatte ... an demselben Tage, als in Berlin die Sache mit Helga passierte.

Was bedeutete das alles? Wer war Jim Baker, dessen Rolle man ihm hier aufzwang, dessen Gesicht man ihm auf unbegreifliche Weise gegeben hatte?

Er fand keine Antwort auf den Fragenwirrwarr, der ihn marterte.

Aber gerade diese Verständnislosigkeit des Geschehens drückte die Mutlosigkeit wieder zurück, ließ ihn sich aufbäumen gegen das groteske Spiel, das man mit ihm trieb.

Er schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Zum hundertsten Mal: Ich bin nicht Jim Baker .. ich war vorher nie in meinem Leben in Amerika! Wenn Jim Baker vermißt wird, dann sucht ihn! Ich wünsche .. ich wünsche sofort zum deutschen Konsul gebracht zu werden!"

Bei jedem Satz hämmerte die Faust auf den Tisch.

Da standen zwei der Polizisten neben ihm. Zwei baumlange Kerle.

„Das Toben hat gar keinen Zweck, Mann! Kommen Sie!"

Sie packten ihn. Er wehrte sich. Schlug um sich. Es nützte ihm nichts. Sie brachten ihn in einen schmalen, halbdunklen Raum. Schlossen die Tür hinter ihm.

Er war allein.

Und sank auf die Bank an der Wand.

Zusammengesunken hockte er dort, den Kopf in die Hände gegraben, zu Boden starrend, sich das Gehirn zerbrechend nach einer Lösung der Rätsel, die sich um ihn aufbauten.

Rolf Wengraf ... Rolf Wengraf ...
Bin ich denn wirklich Rolf Wengraf.

Ja! Ja! Ich bin Rolf Wengraf, ich habe eine Maschinenfabrik in Berlin-Friedenau ... meine Wohnung ist in Berlin-Wilmersdorf, Zähringerstraße 76! Ich bin 38 Jahre alt ... ich habe eine Verlobte. Die heißt Helga Munk, hat einen Modesalon am Kurfürstendamm. Im Juni wollten wir heiraten und dann eine Hochzeitsreise machen an den Rhein. Das ist doch alles schon festgestellt und nun ..

Und nun soll ich plötzlich Jim Baker sein? Jim Baker aus Brooklyn, der verheiratet ist ...

Das Gesicht!

Wo ist sein Gesicht geblieben? Wer hat mir das Gesicht Rolf Wengrafs gestohlen?

Die Hände sanken schlaff herab.

Wenn die Frau kam, mußte sich ja der Irrtum herausstellen. Sie würde ja ihren Mann kennen und sehen, daß er es nicht war!

Er nahm die Brieftasche heraus und untersuchte sie zum erstenmal genauer. Sie enthielt 17 Dollar. Und dann waren noch ein paar Briefe. Er entfaltete einen von ihnen.

Und erschrak.

Ein Brief an Mr. Jim Baker, 486 — 232. Street Brooklyn, N. Y., U. S. A.!

Ein Brief von der Maschinenfabrik R. Wengraf, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 97!

Seine Blicke überflogen das Schreiben:

„Wir danken Ihnen für das freundliche, unserer Firma erwiesene Interesse und übersenden Ihnen anbei die erbetene Preisliste für Drehbänke in allen Größen . . ."

Schöne weiße Zähne durch
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Der Brief trug den Firmenstempel und Schraders Unterschrift.

Der Mann starrte den Brief an. Und auf einmal war fast so etwas wie ein Grauen in ihm. Ein Grauen vor dem, was sich um ihn und mit ihm abspielte. Er las jetzt zum erstenmal, daß ein gewisser Jim Baker Interesse für Drehbänke hatte. Schrader hatte ihm nie etwas davon gesagt.

Da fiel ihm ein: Schrader sollte doch am 1. Mai gehen. Er hatte ihm gekündigt, weil sich da einige Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung herausstellten. Schrader hatte Provisionen eingesteckt von Firmen, denen er Aufträge zuschanzte ...

Aber dies hier ...

War er denn wirklich wahnsinnig? Man machte einen Jim Baker aus ihm ... und dieser Jim Baker hatte Geschäftsverbindungen mit ihm angebahnt? Der Brief war vom 17. Februar!

Er schrak hoch und steckte die Brieftasche hastig ein.

Schritte draußen.

Die Tür wurde geöffnet. Einer der Polizisten stand vor ihm.

„Kommen Sie, Baker ... Ihre Frau ist da!"

Der Mann erhob sich und merkte auf einmal, wie schwer ihm das Gehen fiel. Eine ungeheure Mattigkeit lag in allen Gliedern, machte sie bleischwer, ließ ihn bei den ersten Schritten fast taumeln.

Und dann stand er in dem Zimmer und sah eine Frau vor sich, die er nie zuvor in seinem Leben gesehen. Eine kleine, mollige Frau mit brünettem Teint und schwarzem Haar. So schwarz, wie das Haar von Jim Baker!

Er starrte sie an und brachte kein Wort hervor.

Die Frau aber stieß einen Schrei aus, stürzte auf ihn zu, schlang die Arme um seinen Hals, küßte ihn ab und schluchzte:

„Jim .. Jimmy, süßer Jimmy! Endlich! Wie konntest du mir denn das nur antun! Wie kannst du nur deiner kleinen, geliebten Magde das antun! Ich bin ja so glücklich, daß ich dich wieder habe!"

Der Mann machte sich los aus der Umarmung. Aber es hatte nicht viel Zweck. Sie hielt ihn schon wieder umschlungen.

„Was .. was wollen Sie denn von mir!" stammelte der Mann. „Ich ... ich kenne Sie nicht!"

Sie schluchzte erneut auf.

„Er kennt mich nicht! Er kennt mich nicht! Genau so war es schon einmal vor drei Jahren ... ganz genau so! Da hat er mich auch nicht erkannt. Erst nach und nach kam er wieder zu sich!"

Sie sagte das zu den Polizisten, die der Szene halb mitleidig, halb schmunzelnd folgten.

„Na, Mrs Baker, dann nehmen Sie ihn nur mit und passen Sie auf, daß er Ihnen nicht wieder davonläuft!" lächelte der eine von ihnen.

„Oh, ich werde schon aufpassen ... soviel Angst, wie in den letzten vierzehn Tagen möchte ich nicht noch einmal ausstehen!" Sie wandte sich wieder dem Manne zu, legte zärtlich den Arm um ihn. „Komm, Jimmy, komm nach Hause ... ich werde dich pflegen ... und bald wird alles wieder so schön sein wie sonst!"

Sie ließ ihn nicht los, während sie ihn zur Tür führte.

Der Mann folgte willenlos. Sein Widerstand schien gebrochen zu sein.

„Wie ist er denn gerade auf den ausgefallenen Namen Wengraf gekommen?" fragte der eine Polizist noch, als sie die Tür schon fast erreicht hatten.

Als er den Namen Wengraf hörte, zuckte der Mann zusammen. Einen Augenblick lang hatte es den Anschein, als wolle er noch einmal protestieren gegen die Komödie, die man hier mit ihm aufführte. Aber gleich darauf sank er wieder in sich zusammen.

Die Frau wandte sich lächelnd um.

„Er hat mal mit einer Firma dieses Namens in Deutschland korrespondiert!" sagte sie. „Wahrscheinlich ist da der Name in ihm haften geblieben, gerade, weil er so ausgefallen war!"

Dann schloß sich die Tür hinter dem Paar.

Die Polizisten setzten sich wieder.

„Es gibt komische Sachen im Leben!" sagte der eine nachdenklich.

„Ja ...", nickte ein anderer. „Aber so was ist nicht neu! Ist schon dagewesen, daß einer vergißt, wer er ist und sich einbildet, ein anderer zu sein. Erinnert ihr euch nicht mehr an Bobby Stribb? Der bekam doch mal bei einer Balgerei einen Schlag übern Kopf .. und seitdem ..."

Die Frau hatte mit dem Manne unterdessen das Haus verlassen. Ein anderer Mann kam auf sie zu. Untersetzt, stämmig gebaut. Sein braungebeiztes Gesicht hatte etwas von der wilden Kühnheit eines Albaniers.

„Siehst du, Jimmy, da ist auch Jack ... mein Bruder Jack!" sagte die Frau. „Er hilft mir, damit du mir nicht wieder ausreißt! So .. komm!"

Am Rande des Fußsteiges stand ein kleiner Fordwagen, der schon eine Reihe von Jahren mit sich herumschleppen mochte. Der Mann, der eigentlich Rolf Wengraf hieß und nun zu einem Jim Baker geworden war, wurde von Jack in den Wagen förmlich hineingeschoben. Die Frau nahm neben ihm Platz. Jack sprang ans Steuer.

Der Ford klapperte mit viel Aufwand an Geräusch davon.

2.

Rolf Wengraf saß in der kleinen Stube, die hinter der Autoreparaturwerkstatt lag. Der Werkstatt Jim Bakers. Das dröhnende Klingen und Klirren eines mit Wucht schlagenden Hammers drang von dort herüber und gellte in Rolf Wengrafs Ohren, als schmetterte eine harte, metallene Stimme ihm unablässig unverständliche Flüche entgegen.

Er saß, die Arme auf dem Tisch, und starrte vor sich hin.

Drei Tage lang diente ihm dieser niedrige, erbärmliche Raum nun schon als Aufenthaltsort ... und es war wie am ersten Tage, wie in der ersten Stunde: Er wußte nicht, was mit ihm vorging.

Wußte nur, daß er ein Gefangener war, keinen Schritt gehen durfte, ohne entweder dem mißtrauischen Blick des hakennasigen Jack Maravic zu begegnen oder dieser Frau Madge gegenüberzustehen, die die Rolle der besorgten Gattin meisterhaft spielte, ihm jetzt einen Whisky brachte, dann wieder Zigaretten, die ihm das Essen auf den Tisch stellte und ihn zum tüchtigen Zugreifen ermunterte.

Das Zimmer hatte nur einen Ausgang: den zur Werkstatt, von wo aus man erst auf die Straße kam. Die andere Tür führte in die Küche, in der Madge Baker hantierte. Und diese Tür stand offen, so daß sie ihn stets sehen konnte.

Das Fenster ging auf einen kleinen, engen, finsteren Hof hinaus, der nach hinten von einer vier Meter hohen Mauer eingesäumt war. Rechts ragte die Steilwand eines Hauses auf, gegen dessen sechs Stockwerke das Bakersche Häuschen, wie ein Zwerg wirkte. Vorn das Tor, über drei Meter hoch, oben noch mit spitzen, scharfen Pfeilen versehen, war immer verschlossen.

Rolf Wengraf hatte es aufgegeben, zu grübeln. Am ersten Tage hatte er noch getobt, geschrien, gebeten, gebettelt ... die Frau hatte so getan, als habe sie es mit einem Kranken zu tun. Hatte die besorgte Hausfrau gespielt. An ihrer Ruhe und Freundlichkeit, die auf nichts einging, zerbrach sein Wille.

Er hatte vor einem kleinen Spiegel gestanden und sein Gesicht genau betrachtet. Jeden Zug, jede Linie hatte er untersucht ... und hatte unter der unerklärlichen Veränderung doch das Gesicht Rolf Wengrafs zu entdecken geglaubt. Der Bart auf der Oberlippe war nicht mehr da, das Haar war nicht mehr dunkelblond, sondern schwarz, die Nase war — anders konnte er es sich nicht erklären — durch einen operativen Eingriff entstellt worden, hatte sich zur Nase Jim Bakers verwandelt ... aber die Stirn, die Form des Gesichts und alles übrige: die Hände, die Gestalt — die hatte man nicht verändern können!

Jack Maravic, der Bruder Magde Bakers, war hinzugekommen, als er vor dem Spiegel stand, und hatte ihm den kleinen Scherben wortlos weggenommen.

In der ersten Nacht war er leise aufgestanden. Er hatte nur einen Gedanken: Hier heraus, zum deutschen Konsulat! Da muß man mir helfen. Man muß feststellen, daß Rolf Wengraf in Berlin seit dem 16. April verschwunden ist. Dann würde alles andere sich von selbst ordnen lassen. Helga hätte er gern ein paar Zeilen geschrieben. Heute glaubte er zu wissen, daß die Sache mit ihrem Autounfall ein Schwindel war. Mit dieser Geschichte begann, was sich jetzt mit ihm vollzog.

Unhörbar war er durch den dunklen Raum geschlichen, zur Tür der Werkstatt. Hatte sie leise geöffnet und — hatte Jack Maravic, den Hakennasigen, vor sich stehen sehen.

Der hatte nur gelacht.

„Geh schlafen, Jim .. wir wachen für dich!"

Ja, Jack wachte in der Nacht und schlief am Vormittag, während er, Rolf Wengraf, dann in der ebenso sicheren Obhut der kleinen, molligen Madge sich befand, die mit bewundernswerter Geduld ihm gegenübersitzen, ihn anstarren, lächeln und dazu ein Lied singen konnte ... ein eintöniges, einschläferndes Lied, als wolle sie etwa aufwachende Widerstandskräfte in ihm von Anfang an einlullen.

„Warum macht man das mit mir? Was will man von mir?" fragte er in ihren Gesang hinein. „Warum zwingt ihr mich, Jim Baker zu sein? Ihr wißt doch genau, daß ich es nicht bin!"

Sie sah ihn an aus dunklen Augen, unterbrach ihr Lied für ein paar Sekunden, lächelte.

„Du träumst, Jimmy ..."

... und sang weiter.

Rolf Wengraf begriff sich nicht. Zu seinem Entsetzen erkannte er, daß in ihm fast gar nichts mehr von dem Rolf Wengraf war, der in Berlin mit Tatkraft und Entschlossenheit sein Unternehmen durch alle schweren Zeiten und Wirtschaftskrisen lenkte, der den Kopf oben behielt, wenn brenzlige Situationen kamen. Er saß lasch und schlaff am Tisch und ließ die Frau singen, sprang nicht auf, schlug nicht mit der Faust auf den Tisch, stürzte sich nicht auf diesen Jack mit der Geiervisage, schlug ihn nicht mit dem ersten besten Gegenstand zu Boden ...

Ließ die Arme matt auf dem Tisch ruhen und starrte vor sich hin.

Fühlte nur immer wieder das Grübeln aufsteigen, das gegen verschlossene Türen anrannte und wund, zerschlagen zurückkroch in die Tiefen des Gehirns.

Von Madge Baker war nichts zu erfahren ... und Jack Maravic knurrte nur unverständliche Flüche. Und sie wären die einzigen gewesen, die das Rätsel hätten lösen können, in das man ihn einhüllte.

Wenn er einmal aufstand, merkte er, daß seine Knie bebten. Daß jeder Schritt Anstrengung verursachte.

Er hatte den Verdacht, daß man ihm mit dem Essen, mit den Getränken irgendwelche schwächenden, lähmenden Mittel gab.

Aber sie aßen mit ihm an einem Tisch, aus demselben Topf, tranken aus derselben Flasche. Der Verdacht fand keine Bestätigung.

Wenn er nur gewußt hätte, zu welchem Zweck man ihn in die Rolle Jim Bakers zwängte.

Er horchte auf.

Aus der Werkstatt kamen Stimmen. Jack sprach. Leise stand Rolf Wengraf auf und trat ans Fenster. So war er der Werkstatt-Tür näher und konnte verstehen, was gesprochen wurde. In der Küchentür tauchte aber sofort Madge Baker auf und sah zu ihm hinüber. Er tat, als bemerkte er es nicht.

„Hier ist keine Arbeit!" hörte er Jacks knarrige Stimme. „Höchstens, wenn ihr welche mitbringt. Haben selbst kaum das nackte Leben ..."

Eine andere Stimme antwortete. Tief und dröhnend.

„Bin schon zufrieden, wenn ich was zu essen kriege für die Arbeit! Verflucht schlechte Zeiten jetzt in den Staaten. Hätte ich das gewußt, wäre ich lieber in Deutschland geblieben. Aber in die Zukunft kann ja keiner sehen ..."

Das Englisch, das der Mensch sprach, war fürchterlich.

„Haltet hier keine Vorträge. Mich interessiert nicht, woher Ihr kommt und wohin Ihr geht. Haltet mich nicht auf!" sagte Jack Maravic mißgestimmt.

Der andere lachte auf, als amüsiere ihn der Hinauswurf, der hinter Jacks Worten lauerte.

„Ich denke Ihr habt nichts zu tun!" holperte er tapfer drauf los.

„Geht Euch nichts an!"

Rolf Wengraf lauschte angespannt. Ein Deutscher war da drüben! Ein Landsmann!

Wenn er jetzt hinsprang zur Tür, sie aufriß und dem zuschrie, was hier geschah ...

„Nein, geht mich nichts an ... habt Ihr recht!" lachte jetzt der Deutsche wieder. „Es ist also wirklich nichts zu machen?"

„Nein!" schrie Jack Maravic ärgerlich.

„Jessas!" Ganz deutlich verstand Rolf Wengraf dies süddeutsche Wort. Dann aber fuhr der Mann in seinem unmöglichen Englisch holpernd fort: „Eine gute Lunge habt Ihr, das muß ich schon sagen! Na, nichts für ungut ..."

(Fortsetzung folgt.)